

Technologie: Institut lässt per Computer übersetzen

KARLSRUHE. Bis zum „Babelfisch“ ist es noch weit. Jenes legendäre Fabelwesen aus Douglas Adams' Kult-Roman „Per Anhalter durch die Galaxis“, mit dessen Hilfe man problemlos jede Sprache verstehen kann, wird wohl ein Wunschtraum bleiben. Am **Karlsruher Institut für Technologie** (KIT) wurde jetzt aber der weltweit erste, simultane Übersetzungsdienst per Computer vorgestellt.

Menschliche Übersetzer müssen um ihren Arbeitsplatz aber nicht bangen. Auch nach mehr als zwei Jahrzehnten internationaler Spitzenforschung ist das Programm weit davon entfernt, perfekt zu sein. „Es ist besser als nichts“, gibt sich der Vater des Projekts, Professor Alex Waibel, sehr bescheiden. Dabei wurde von ihm und seinen Mitstreitern ein Werkzeug geschaffen, das das Studium an internationalen Universitäten spürbar erleichtern dürfte. Trotz Sprachbarrieren werden ausländische Studierende künftig Vorlesungen und Seminare besser verfolgen können. KIT-Präsident Horst Hippler sprach anlässlich der Präsentation des neuen Systems von einem Meilenstein. Die internationale Ausrichtung des KIT werde ein großes Stück voran gebracht, ist sich Hippler sicher.

Die derzeit 3300 ausländischen Studenten am KIT bedeuten einen Ausländeranteil von 16 Prozent, was für deutsche Hochschulen nicht schlecht, von den bis zu 50 Prozent Ausländern an US-Universitäten aber noch weit entfernt ist. Im Wettbewerb um die weltweit besten Wissenschaftler sei man somit klar im Nachteil. Der Vorlesungsübersetzer soll diesen Nachteil nun zumindest etwas minimieren.

Das Prinzip klingt einfach. Ein Programm zeichnet einen Vortrag per Spracherkennung auf, der Text wird in englische Sprache übersetzt. Nur Sekunden später können ihn die Studierenden auf ihrem Computer oder Smartphone lesen. In drei Jahren, so hofft Sebastian Stüker vom Team für multilinguale Spracherkennung, dürften erste, kommerziell nutzbare Programme zur Verfügung stehen. (win)